



01/2017

Gruß aus Frauenkirchen

DAS KREUZ

als Symbol des Christentums

STEINREICH UND BETTELARM

Wir brauchen Ihre Hilfe





**LIEBE WOHLTÄTER DER BASILIKA FRAUENKIRCHEN!
LIEBE VEREHRER DER GOTTESMUTTER!**

Das Kreuz gehört zum Christentum! Mit dieser Feststellung möchte ich mein Vorwort für den Gruss aus Frauenkirchen beginnen. Unser Glaube an Jesus Christus, dem Sohn Gottes, kann und darf sich nicht am Kreuz vorbeischieben. Das Kreuz ist für uns Christen zum Erkennungszeichen geworden. Jesus ist für uns am Kreuz gestorben, gleichzeitig leuchtet hinter dem Kreuz die Auferstehung auf. Auf die Auferstehung Jesu drei Tage nach seinem Tod am Kreuz darf niemals vergessen werden. Wenn wir Christen Gottesdienst feiern, tauchen wir jedes Mal aufs Neue in das Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu ein. Mehr noch, wir dürfen das heilbringende Wort der heiligen Schrift hören und in der Eucharistie erleben, wie Gott in seinem Sohn Jesus Christus im Leib Christi sich an uns verschenkt.

In der Basilika Frauenkirchen wird täglich die heilige Eucharistie gefeiert. Damit strahlt dieses Gotteshaus eine enorme Widerstandskraft gegen den Tod aus, weil das Leben, die Auferstehung Jesu, jedes Mal aufs Neue in der Feier der hl. Messe „zelebriert“ wird.

Wer auf das Kreuz Christi blickt, darf seinen Blick auch auf Maria werfen, die uns Jesus vom Kreuz herab als seine Mutter anvertraut hat. Und die Gottesmutter Maria ist uns in der Basilika „Maria auf der Heide“ besonders nah und vertraut. Auf Ihre Fürsprache haben in den letzten Jahrhunderten tausende von Menschen Trost und Heil erfahren. Dies ist auch der Grund, warum der Strom der Wallfahrer nicht abreißt, sondern jährlich zunimmt.

Gerade der moderne Mensch ist wieder verstärkt auf der Suche nach Geborgenheit viel unterwegs. Und ein Stück weit wird diese Sehnsucht beim Besuch unserer Basilika von Frauenkirchen gestillt. „Refugium peccatorum“ – steht in großen Buchstaben am Hochaltar: Zuflucht der Sünder. Menschen – so wie sie sind – glaubend, fragend oder zweifelnd fühlen sich bei „Maria auf der Heide“ angenommen. Uns Franziskanern hier in Frauenkirchen ist die Wallfahrtsseelsorge anvertraut. Wir dürfen die vielen Menschen, die nach Frauenkirchen pilgern bei ihrem Suchen und Fragen, beim Beten und Zweifeln, begleiten und ihnen ein Stück weit die Schönheit des Glaubens, das Tröstliche der Religion vermitteln. Dass uns dies gelingt, dafür brauchen wir das begleitende Gebet von Ihnen und auch die Hilfe für das Instandhalten und Renovieren des Heiligtums. Daher schließe ich mit der Bitte: Helfen Sie uns helfen!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit „unserem Gruß aus Frauenkirchen“ und sende Ihnen gemeinsam mit meinen Mitbrüdern herzliche Grüße und erbitte für Sie alle den priesterlichen Segen

Ihr

P. Thomas Köckner OFM

Unser ältester Mitbruder im Franziskanerkloster Frauenkirchen ist am 06. März 2017 im 99. Lebensjahr verstorben. Pater Alfons war zwei Mal im Franziskanerkloster Frauenkirchen stationiert.

Wir danken Pater Alfons für seine Treue als Franziskaner und für seinen priesterlichen Einsatz in Frauenkirchen. Möge er auf die Fürsprache Maria auf der Heide bei Gott Geborgenheit und ewiges Leben finden.



DAS KREUZ ALS SYMBOL DES CHRISTENTUMS

Die unerfreulichen und auch unqualifizierten Diskussionen, die sich um die Anbringung von Kreuzen in öffentlichen Institutionen drehen, zeigen – und das ist sicher nicht im Sinne der Initiatoren – auch ihre positiven Seiten. Das Kreuz, jetzt als Streitpunkt, weckt nun auch das Interesse von Personen, denen vielleicht oft gar nicht bewusst war, ob und wo ein Kreuz angebracht war. Das Kreuz als Mittelpunkt des abendländischen Christentums kann von verschiedenen Seiten betrachtet werden.



Schriften erwähnt, ist das „Tau-Kreuz“. In der Offenbarung des Johannes wird das Tau-Kreuz als Symbol zur Kennzeichnung der Gläubigen gebraucht. Später wurde das Tau-Kreuz zum Symbol des Franziskanerordens. Franz von Assisi sah es als Segenszeichen, als Zeichen der Demut und Erlösung und unterzeichnete mit diesem Symbol.

DER AUSDRUCK „KRUFIX“

Unter dem Namen „Kruzifix“ ist die Darstellung des gekreuzigten Christus zu verstehen. Im Unterschied zum einfachen Kreuz trägt das Kruzifix den Leib des Gekreuzigten, plastisch, aufgemalt oder zusammen mit den Leidenswerkzeugen (Arma-Christi-Kreuz). Mit „Arma“, in der richtigen Wortbedeutung „Waffen“, sind hier die Leidenswerkzeuge gemeint.

DIE SPIRITUELLE BEDEUTUNG DES KREUZES

Das Wichtigste für den Christen ist wohl seine spirituelle Bedeutung, die gerade jetzt in der vorösterlichen Zeit einen besonderen Schwerpunkt erfährt, denken wir etwa an die Kreuzwegandachten, die auch bei uns in der Kirche wöchentlich gebetet werden.

DIE HISTORISCHE BEDEUTUNG DES KREUZES

Das ursprüngliche Symbol des frühen Christentums ist nicht das Kreuz, sondern sind das Staurogramm und das Christusmonogramm XP. Das Staurogramm ist aus den griechischen Buchstaben T (Tau) und P (Rho) gebildet. Der Name, fälschlicherweise oft mit „Kreuz“ übersetzt, bedeutet richtig „Pfahl“ oder „Stamm“. Ab dem 3. Jh. ist aus Abbildungen die Bekreuzigung mit den Fingern nachweisbar. Im Zusammenhang mit dem Tod Christi wird das heute übliche Hochkreuz, das „Lateinische Kreuz“, ab dem 4. Jh. seit Kaiser Konstantin (324 – 337) verehrt. Vom 5. Jh. an übernimmt das Kreuz vollkommen die Funktion als Symbol des Christentums. Eine sehr frühe Form des Kreuzes, ursprünglich in den hebräisch-aramäischen

DIE VERSCHIEDENEN KREUZE IN DEN KIRCHEN

In allen christlichen Kirchen wird ein Kruzifix als Altarkreuz, Vortragekreuz, Passionskreuz u.ä. in den Gottesdiensten verwendet. Das älteste monumentale Kruzifix (~ 980) ist das Gero-Kreuz im Kölner Dom. Gerade in der Basilika Frauenkirchen, in einer Kirche der Franziskaner, liegt es nahe, ein Gebet des hl. Franz von Assisi vor dem Kreuzbild von San Damiano anzuführen, das seine völlige Hingabe zu dem Gekreuzigten zeigt.

*„Höchster, glorreicher Gott,
 erleuchte die Finsternis meines Herzens
 und schenke mir rechten Glauben, gefestigte
 Hoffnung und vollendete Liebe.
 Gib mir, Herr, das rechte Empfinden
 und Erkennen, damit ich deinen heiligen
 und wahrhaften Auftrag erfülle. Amen.“*

RENOVIERUNGEN ...

STEINREICH – HISTORISCH UND KUNSTHISTORISCH WERTVOLL – KOSTENINTENSIVE ERHALTUNG

Basilika und Franziskanerkloster Frauenkirchen sind steinerne Zeugen des christlichen Glaubens, die weithin im Seewinkel sichtbar sind. – Tausende Menschen besuchen jährlich das Heiligtum auf der Heide und staunen über die Pracht des Gotteshauses, das im Übergang vom Früh- zum Hochbarock erbaut wurde. Die Klostergänge im Franziskanerkloster, das wunderschöne Refektorium mit Nussholzintarsien und barockem Kachelofen, der Brunnenhof und die alte Klosterpforte sind für die Besucher von Kirche und Kloster Orte, die Geschichte atmen und zum Verweilen und Staunen einladen.



ERHALTUNG IST KOSTENINTENSIV

Um das Heiligtum von Frauenkirchen auch der Nachwelt erhalten zu können, braucht es ständig Restaurierungen, Renovierungen und Instandhaltungsarbeiten.



Anfang Februar mussten wir zum Beispiel den barocken Kachelofen im Refektorium komplett abbauen und die schadhaften Schamottsteine erneuern. Dachrinnen müssen in schwindelnder Höhe gereinigt und kaputte Fensterscheiben getauscht werden.

RENOVIERUNG UM 1 MILLION EURO

Nach langen, intensiven Vorplanungen, Erstellung von Finanzierungsplänen, Verhandlungen mit Diözese, Land, Bundesdenkmalamt werden wir im April 2017 mit einer großen Renovierungsetappe einen historisch wertvollen Teil des alten Franziskanerklosters, den Kreuzgang renovieren.





Öffnen des zugemauerten Kreuzganges und Installation einer Bauteilheizung. Der im vorigen Jahrhundert leider zugemauerte Teil des Kreuzganges wird bei der Renovierung geöffnet und das Problem der feuchten Mauern versuchen wir durch eine Bauteilheizung, bei der die Klostermauern erwärmt werden, in den Griff zu bekommen.

WIR BRAUCHEN DRINGEND IHRE HILFE

Helfen Sie uns bitte, ein wertvolles Kulturdenkmal und gleichzeitig ein leuchtendes Zeichen des Glaubens zu erhalten und zu revitalisieren. Wir Franziskaner sind ein Bettelorden und haben über Jahrhunderte die Erfahrung gemacht, dass uns Menschen immer dann geholfen haben, wenn wir ihre Hilfe brauchten! Wir vertrauen auch dieses Mal auf Ihre Hilfe! Helfen Sie bitte mit!

Vergelt´s Gott!

SKIZZE RENOVIERUNGSMASSNAHMEN



NEU TELEFONANLAGE

Die Basilika Frauenkirchen ist über eine neue Telefonanlage 02172 /2224 mit Auskunftssystem erreichbar.

Wir bedanken uns bei den Firmen AlphaPhone und GS Telesolution für Ihr Entgegenkommen.

AlphaPhone
 Telekommunikations GmbH

GS Telesolution
 www.gs-telesolution.at

BEZIEHUNG ZWISCHEN FRAUENKIRCHEN UND FORCHTENSTEIN

Versucht man den Ursprüngen von Frauenkirchen als Gnadenort nachzuspüren, gelangt man sehr bald nach Forchtenstein, das zusammen mit Frauenkirchen seit den Anfängen des 17. Jahrhunderts im Besitz der Familie Eszterházy stand. Doch wie kam es dazu? Unter der Regierung des ersten ungarischen Königs, Stephan des Heiligen, kam die fürstliche Familie Giletus – man weiß nicht auf welche Weise – in den Besitz von Forchtenstein, wo 1192 Fürst Nikolaus I. nachgewiesen ist. Sein Sohn führte den Titel „Fürst von Forchtenstein und Herr des ganzen Neusiedlersees“. Als solcher erweiterte er die Schlosskapelle, setzte einen neuen Altar und stellte ein Gnadenbild der Jungfrau Maria auf. Die fürstliche Familie starb um 1500 aus, und Ungarn kam an die ungarische Krone zurück. Durch die geschichtlichen Ereignisse wechselte Forchtenstein einige Male den Besitzer, bis die



Burg an die Habsburger kam. Ferdinand II. übergab Forchtenstein 1622 an den von ihm besonders geschätzten Graf Nikolaus Eszterházy. Ausführlich ist dieser kurze Auszug im „Topographisch-statistisches Archiv des Königreiches Ungarn“ 1821, Bd. 2 nachzulesen.

Dr. Friederike Grasemann

ANNO DAZUMAL

FRÜHJAHR 1987:

Die letzten Jahre und vor allem der Winter haben am Kloster sicht- und spürbare Schäden angerichtet. Die Fenster sind morsch und undicht, das Mauerwerk ist bis in eine Höhe von vier Metern nass, das Dach weist viele Löcher auf und die Rauchfänge sind einsturzgefährdet – eine wahrlich erschreckende Feststellung, die dem verantwortlichen Pater Michael große Sorgen bereitet. In der Hoffnung auf Hilfe von oben und der Unterstützung vieler Wohltäter wurden doch die neuen Fenster für das große Kloster bestellt. Die erforderliche Summe von 700.000 Schilling ist noch nicht zur Gänze beisammen. Ein besonders Dankeschön statteten die Brüder wiederholt den vielen freiwilligen Helfern aus der Bevölkerung ab, die durch Putzarbeiten und handwerkliche Dienste dazu beitrugen, Arbei-



ten rascher voran zu treiben und dem Kloster auch eine Menge Geld zu ersparen. Ende Jänner wurde von den Frauenkirchner Männern der Kreuzgang abgeschlagen, damit das nasse Mauerwerk austrocknen konnte.

FRÜHJAHR 1988:

Im Frühjahr 1988 konnte den Frauenkirchnern mitgeteilt werden, dass die neuen Fenster bei dem Ortstischler Kander bereits in Arbeit sind und die Zustimmung des Denkmalamtes bekommen haben. Im April wurden im Gartentrakt sämtliche Rauchfänge saniert oder abgetragen. Allein diese Arbeit kostete 300.000 Schilling. Im Zuge dieser Renovierungen wurde festgestellt, dass Teile des Dachstuhls zur Gänze vermorscht sind, und sich das beinahe 300 Jahre alte Dach zu senken beginnt. Hier war rasche Hilfe von Nöten. Es ist vielen Wohltätern zu danken, dass die erste

Renovierungsphase 1988 ohne Schulden abgeschlossen werden konnte.

Ein Jahr später, **1989** wird der einsturzgefährdete Dachstuhl erneuert. 2,5 Millionen Schilling müssen aufgebracht werden. Wieder sind es freiwillige Helfer, die ihre Zeit und Arbeitskraft den Brüdern zur Verfügung stellen. Ende des Jahres 1989 ist das Klosterdach rechtzeitig fertig geworden und Dank großer finanzieller Hilfe, auch der Herr Diözesanbischof DDr. Stefan Laszlo hat einen schönen Beitrag geleistet, konnten die Franziskaner schuldenfrei in das kommende Jahrzehnt blicken.

100 JAHRE FATIMA

Im Jahr 1917, mitten in einer Epoche des Unheils auf der Welt, berührte im portugisischen Fatima der Himmel die Erde. Die Botschaft der Gottesmutter Maria an die drei Hirtenkinder von Fatima war eindeutig: „*Tut was ich Euch sage, und ihr werdet Frieden haben!*“

Die Vision von Fatima betrifft besonders den Kampf der atheistischen Systeme gegen die Kirche und die Christen und beschreibt das schreckliche Leiden der Glaubenszeugen des letzten Jahrhunderts des zweiten Jahrtausends. Es handelt sich um einen endlosen Kreuzweg, der von den Päpsten des zwanzigsten Jahrhunderts angeführt wird. Nach der Interpretation der Hirtenkinder, ist der "in Weiß gekleidete Bischof" (3. Geheimnis von Fatima), der für alle Gläubigen betet, der Papst. Auch er fällt, von Schüssen getroffen, wie tot zu Boden (Attentat am 13. Mai 1981 auf Papst Johannes Paul II auf dem Petersplatz).

Jetzt, 100 Jahre nach den Erscheinungen in Fatima, erkennen immer mehr Menschen, dass die Verheißungen von Fatima auch eine bedeutende prophetische Botschaft für unsere Zeit sind.



Wir wissen, dass niemand den Frieden erzwingen kann, nur wenige begnadete Politiker können ihn verhandeln, aber alle können den Frieden erbeten.

SONNTAG, 11.6.2017, 18:15 UHR

Fatima-Feier der Diözese Eisenstadt

Hauptzelebrant: Diözesanbischof

Mag. Dr. Ägidius Zsifkovic

Ort: Basilika Frauenkirchen

Kirchenplatz 2, 7132 Frauenkirchen



FATIMAFEIERN IN DER BASILIKA IM JUBILÄUMSJAHR 100 JAHRE FATIMA

18.15 Uhr: Rosenkranzgebet in der Basilika
19.00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt, anschl.
Lichterprozession, Beichtmöglichkeit

Sonntag, 14. Mai 2017: 181. Fatimafeier
Zelebrant: Pfarrer Franz Brei, Deutschkreuz – Er
wird auch einige seiner Lieder in der Basilika
singen!

Sonntag, 11. Juni 2017: 182. Fatimafeier
zum 100. Jahrijubiläum und 70 Jahre RSK mit
Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics

Sonntag, 16. Juli 2017: 183. Fatimafeier
Zelebrant: P. Jean Maria Schyma OP,
Krankenhauseelseorger Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder in Eisenstadt

Neue Homepage - Basilika Frauenkirchen
frauenkirchen.franziskaner.at

SPENDENKONTO - FRANZISKANERKLOSTER FRAUENKIRCHEN, AT76 3311 6001 0003 0205

Impressum:

Herausgeber: Franziskanerkloster, Kirchenplatz 2, 7132 Frauenkirchen. **Redaktion:** P. Thomas Lackner (OFM),
Verlagspostamt Frauenkirchen, Postleitzahl 7132. Mit Druckerlaubnis der Ordensoberen. Das franziskanische Magazin
„Gruss aus Frauenkirchen“ erscheint alle 3 Monate und ist kostenlos.

Wir bitten um Ihre Spende für die Renovierung und Restaurierung unserer Basilika.

Druck: PRO Media Druck, Stiftsgasse 81, 7123 Mönchhof, Tel.: +43 (0) 2173 8059-1, www.promediadruck.at

Grafik & Layout: Bernhard Kummer, **Foto S08:** Gerhard Kummer

Zeitung-Nr.: GZ02Z030252S

HOCHFEST MARIÄ HIMMEFAHRT 15. AUGUST 2017

07.00, 08.30, 10.00, 11.30, 12.00
und 13.00 Uhr (ungarisch)

10.00 Uhr: Festmesse mit Bischofsvikar
Mag. Karl Schauer OSB

Kräutersegnung bei allen Gottesdiensten

184. Fatimafeier mit Neupriester P. David Gold,
Kalasantiner Wien

18.15 Uhr: Rosenkranzgebet

19.00 Uhr: Heilige Messe mit Lichterprozession
und Primizsegen

Sonntag, 3. September: 185. Fatimafeier
Pfarrer Gabriel Kozuch, Dechant Andau

Sonntag, 15. Oktober: 186 Fatimafeier

Freitag, 8. Dezember – Mariä Empfängnis
08.45, 10.00 und 19.00 Uhr: Hl. Messen in der
Basilika

11.00 Uhr: Berührt am Original (*Kleine Marien-
statuen können am Hochaltar an der Gnaden-
statue berührt werden*)